

# Platzregen auf Bestellung

Groteske

von Gösta Törnequist

Zeichnung von Barlog

Diese ziemlich wahre Geschichte ereignet sich etwa im Jahre 1965. Da ist die Flugtechnik ebenso entwickelt und organisiert wie die Eisenbahnen heute. Unsere Straßen mit ihrem sogenannten Motorterror wirken auf die dann lebenden Menschen ungefähr so wie jetzt eine hinterwäldlerische Landstraße auf einen großstädtischen Kilometerfresser.

Im großen und ganzen ist die Natur auf fast allen Gebieten so gut wie vollkommen unterjocht. Es gibt eigentlich nur ein Gebiet, auf dem man noch an gleicher Stelle steht wie die Vorfahren: die Mächte der Niederschläge regieren mit ihrer bekannten Launenhaftigkeit ungestraft. Trotz aller vollendeten Erfindungen und Maschinen können Missernten wegen zu großer Dürre oder zu vieler Nässe eintreten.

Da trat eines Tages ein Erfinder hervor und korrigierte die Natur auch in diesem Punkt. Es war so einfach. Er konstruierte eine Art Patronen, die auf Feldern und in Gärten ausgelegt wurden. Wenn sie angezündet wurden, dann entwickelten sie einen dicken Qualm, der nach einer Weile in Form von Regen herabfiel.

Die Monopolisierung war natürlich viel entwickelter als heute. Der Staat nahm den Regen sofort in die Hand und organisierte ihn. Eine Regenkommission wurde gebildet mit einem Regenkommissar, Regenobersekretären

und gewöhnlichen Sekretären, Regeninspektoren und Regnern, d. h. denjenigen, die den Regen loslassen sollten. Die Kommission ordnete im ersten Jahre 15 mm Regen jede zweite Woche an.

Da geschah es, daß das Jahr besonders reich mit altmodischem, natürlichem Regen gesegnet wurde. Aber der Beschluß einer staatlichen Kommission konnte nicht widerrufen werden, also verregnete man Millionen und verdarb die Ernte.

Im nächsten Jahre wurde beschlossen, den Regen für privaten Gebrauch freizugeben. Wer der Ansicht war, Regen brauchen zu können, der durfte es regnen lassen, soviel er wollte. Das sah anfangs sehr vielversprechend aus. Aber bald zeigte es sich, daß, wenn einer Regen haben wollte, sein Nachbar Sonnenschein wünschte. Ein Vergnügungsdampfer fuhr z. B. im herbstlichen Sonnenschein mit 587 Passagieren den Kanal hinunter nach dem Mittelsee. Aber Gutsbesitzer Biebertmann in Mitteldorf am Mittelsee hatte in der Nacht zum Sonntag 800 Regenpatronen auslegen lassen. Und da verregnete der Sonntagsausflug.

Die Katastrophe trat indessen ein, als der Minister für unsichere Staatsforderungen zufällig die Villa neben seinem politischen Gegner, dem Abgeordneten Rechtsanwalt Dingskirch III, kaufte. Dank dem gegenseitigen Hasse der beiden einflussreichen Herren wurde der